

## Analoger Drumcomputer MFB-522

Die traditionsreiche Berliner Hardware-Manufaktur MFB beglückt die Musikerwelt regelmäßig mit ebenso leistungsfähigen wie preisgünstigen Klangerzeugern. Der nagelneue MFB-Drummy macht neugierig, denn er zeigt konzeptionelle und klangliche Parallelen zur Mutter aller Analog-Drummaschinen.



Wie alle MFB-Instrumente – soviel sei an dieser Stelle schon vorweg genommen – ist auch der neue MFB-522 ein Musterbeispiel an Understatement. Man sollte sich weder vom eigenwilligen Design noch von der augenscheinlichen Ähnlichkeit zum direkten Vorgänger 502 täuschen lassen: Der Neue sorgt für einige Überraschungen.

Die Elektronik des 522 steckt im MFB-typischen, schwimmfähigen und gerade einmal taschenbuchgroßen Kunststoffgehäuse. Auf der Rückseite befinden sich ein Anschluss für das Steckernetzteil, eine MIDI-In-Buchse sowie fünf Miniklinkenbuchsen in ordentlicher Qualität für die Audioausgänge. Der Stereo-Out ist als entsprechende Buchse ausgeführt, zusätzlich können Kick, Snare bzw.

Rimshot sowie Clap und Hi-Hat einzeln ausgegeben werden. Sie verschwinden dabei aus dem Summensignal. Die Auswahl dieser gerade im Dancefloor-Bereich wichtigen Sounds ist sinnvoll – man kann sie so mühelos nachbearbeiten. Die Bedienelemente sind dicht platziert und teilweise ein wenig schwergängig. Hier muss man dem Gerät aber die kompakte Bauweise und den günstigen Preis zugute halten.

Die Auswahl der Instrumente und der meisten Klangparameter entsprechen der Roland TR-808. Der jeweils obere Regler dient der

Lautstärke im Stereo-Out. Die Panorama-Positionen sind festgelegt und sinnvoll gewählt. Die Kick bietet Decay und Tonhöhe, mittels „Tone“ wird ein Anschlaggeräusch zugemischt. Die Snare besitzt zwei Oszillatoren mit Regelmöglichkeiten für das Mischungsverhältnis und den Rauschanteil. Sie lässt sich alternativ als Rimshot betreiben. Der Clap ist mit AD-Hüllkurve und einen Filterparameter recht flexibel gestaltet, Conga und Tom beschränken sich auf Tonhöhe und Decay. Das Tuning der Percussion-Instrumente sowie von Cymbals und Hi-Hat wird gemeinsam gesteuert, bei Cowbell und Clave lassen sich zusätzlich die beteiligten Oszillatoren gegeneinander verstimmen, das Cymbal verfügt über ein Filter.

### Sequencer

Der Sequencer kommt in guter alter Lauflichtmanier daher, die geraden Steps werden über Shift-Taster erreicht. Snare/Rimshot bzw. Cowbell/Clave lassen sich alternativ auswählen. Die Tonhöhe von Conga/Tom kann im Sequencer in drei Stufen gespeichert werden, außerdem stehen Kick und Clap mit kurzem und langem Decay zur Verfügung. Eine neunte über Shift erreichbare Sequenzerspur erlaubt die Programmierung globaler Accents. Der 522 besitzt nun auch endlich eine Shuffle-Funktion, die allerdings nicht für jedes Pattern, sondern nur global aktiviert wird.

Die Patternlänge ist zwischen einem und 16 Steps wählbar, für jedes der 72 Patterns lässt sich ein Fill erstellen und bei Bedarf wechselseitig mit dem entsprechenden Pattern ab-

spielen. Bis zu 64 Patterns oder Fills lassen sich zu acht Songs verketteten.

Der 522 empfängt MIDI-Clock sowie Start/Stop-Befehle. Sämtliche Klänge, inklusive der verschiedenen Decay-Varianten, lassen sich über MIDI-Noten triggern. Der MFB-522 funktioniert also auch problemlos als Soundexpander.

### Praxis

Eine derart kompakte Bedienoberfläche wie die des MFB-522 kann kaum ohne Kompromisslösungen funktionieren. Man hat daher auf liebgewonnene Details wie Tempoanzeige oder 16 Steptaster verzichtet und einige Funktionen, etwa Shuffle oder Accent, geschickt hinter Mehrfachbelegungen versteckt. In der Praxis zeigt sich allerdings schnell, dass diese vermeintlichen Einschränkungen nicht wirklich ins Gewicht fallen. Die Funktionalität ist auf das Wesentliche beschränkt und trotz kleiner Kompromisse bezüglich der Auslegung des Bedienfeldes jederzeit überschaubar. Das Programmieren der Patterns geht daher schon nach ein paar Minuten Übung vollkommen reibungslos von der Hand.

Ebenso problemlos ist das Soundschrauben. Die Auswahl der Parameter ist geschickt gewählt und bietet sogar noch ein wenig weitere gesteckte Eingriffsmöglichkeiten als das Oldschool-Vorbild. Etwas kompromissbehaftet ist hier der geringe Abstand der Potis zueinander. Vielleicht sollte der Temporegler nur bei zusätzlicher Betätigung einer Taste aktiv sein, um versehentlichen Tempoänderungen vorzubeugen.

### Instrumente

Auswahl der Instrumente und der meisten Klangparameter entsprechen der Roland TR-808. Der jeweils obere Regler dient der



[www.soundandrecording.de](http://www.soundandrecording.de)

Im Audiodemo sind zuerst einige, mit dem internen Sequencer programmierte Patterns zu hören, danach einzelne Sound bzw. Instrumentengruppen mit wechselnden Parametereinstellungen.

## Sound

Wir haben schon eingangs eine Tendenz zu deutlichem Understatement angedeutet – wer hier also mit dem etwas braven Beatbox-lastigen Sound der Vorgänger rechnet, wird auf das angenehmste überrascht werden: Der 522 klingt so druckvoll und prägnant, rund und stimmig, wie man es sich von einem ausgewachsenen Analog-Drumcomputer wünscht. Den Vogel schießt dabei zweifellos die Kick ab. Sie liefert, vor allem in tiefen Lagen, einen derart runden und kraftvollen Schub, dass sie sich vor den allerbesten Mitbewerbern nicht zu verstecken braucht. Ein wenig schade ist nur, dass die Hüllkurve nicht noch etwas länger gewählt wurde. Die Snare klingt voll und je nach Rauschanteil schön topfig. Auch die anderen Instrumente klingen ohne Ausnahme höchst durchsetzungsfähig, prägnant und charakteristisch.

Im Zusammenspiel verhelfen die gelungenen Sounds dem 522 zu einem sehr ausgewogenen

und organischen Gesamtklang – eine Eigenschaft, die nicht zuletzt dem großen Vorbild zu Unsterblichkeit verholfen hat. Einen direkten Vergleich mit Rolands 808 wollen wir uns sparen. Anzumerken bleibt, dass der MFB-Drummy dem Vorbild sehr nahe kommt und dabei dank seiner um eine Spur rauherer Hi-Hat- und Cymbal-Sounds sowie einer etwas härteren und „modernerer“ Kick einen wirklich angenehmen und dabei eigenständigen Charakter entfaltet.

## Fazit

Der MFB-522 stellt zweifellos einen klanglichen Quantensprung für MFBs Analog-Drummies dar: Vorbei mit softer Beatbox-Ästhetik – der neue knallt, was das Zeug hält. Aufgrund dieser Tatsache vergisst man gerne einmal die zugunsten des günstigen Preises notwendigen Kompromisslösungen bezüglich Ausstattung, Bedienung oder Gehäuseausführung. Der MFB-522 dürfte zweifellos für

## Profil

**Hersteller / Vertrieb:** MFB  
**Internet:** [www.mfberlin.de](http://www.mfberlin.de)  
**Unverbindliche Preisempfehlung:**  
 € 280,-

- + erstklassiger Sound
- + kompakt und zuverlässig
- + preisgünstig
- Shuffle-Funktion nicht speicherbar

all jene ein Muss sein, die schon immer dem Sound ihres Lieblingsklassikers verfallen waren, aber nie die dafür notwendige Investition tätigen wollten oder konnten. Ebenso interessant ist er für 808-Besitzer, die ihr geliebtes Museumsstück nicht mehr dem rauen Livebetrieb aussetzen wollen und einen ebenso preisgünstigen wie kompakten und klanglich überzeugenden Ersatz suchen. –

Text u. Foto: Matthias Fuchs

**keyboards.**  
**alle 2 Monate neu.**



KEYBOARDS  
**jam**  
 playalongs  
 online

**immer mit:**  
**jamplayalongs**  
[www.keyboards.de](http://www.keyboards.de)